



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung:
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20,-
Zustellen	21,-
Durch Post	20,-
Ausland, monatlich	30,-
Einzelnummer	Din 1 bis 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Stornieren für mindestens einen Monat anzugeben. In besonderen Fällen kann auch ein Teilbetrag abbezahlt werden. Die Abnahme der Zeitung ist in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Zagreb bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4, in Wien bei der Administration der Zeitung, Jurčičeva ulica 4.

Mr. 60

Maribor, Dienstag den 15. März 1927

67. Jahrg.

Beograder Chronik

Uzunović genesen — Aus der Skupština — Sitzung des Ministerrates — Verstaatlichung der Vizinalbahnen — Die neue Anklage gegen den Innenminister

Beograd, 14. März. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages erlebte das Plenum der Skupština die Debatte über den Etat des Unterrichtsministeriums. An der Aussprache nahmen teil die Abgeordneten **M u l a b i ć** (bosn. Muslim), **D e m e t r o v i ć** (selbst. Demokrat) und **M o s t o v i j e v i ć**. Hieraus entwickelte sich beim Austausch der persönlichen Bemerkungen eine stellenweise heftige und erregte Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten **P r i b i ć** und **D e m e t r o v i ć** auf der einen und dem ehemaligen Minister **M i s a T r i n j u n o v i ć** auf der anderen Seite. Die Debatte wurde hierauf vom Abgeordneten **R a d o s l a v A g a t o n o v i ć** abgeschlossen. Die Fortsetzung der Aussprache findet nachmittags statt, worauf der Etat des Unterrichtsministeriums höchstwahrscheinlich zur Annahme gelangen dürfte.

Ministerpräsident **U z u n o v i ć** ist von seiner 15tägigen Erkrankung genesen und konnte dem heute von 10 bis 13 Uhr ablaufenden Ministerrat bereits präsidieren. Das Kabinett beschäftigte sich in dieser Sitzung mit der grundsätzlichen und der Terminfrage hinsichtlich der Ausschreibung von Neuwahlen in die bosnisch-herzegowinischen Gemeindevertretungen. Gleichzeitig wurde die definitive Trasse der neuen Donaubrücke Beograd—Pančevo bestimmt, die bekanntlich zum größten Teil auf Reparationskonto von der deutschen Brückenbau-Gesellschaft Siemens entrichtet werden wird. Die Trasse führt, wie Ihr Berichterstatter erwähnt, über die sogenannte Karaburma. Der Ministerrat beschloß ferner die Aufnahme eines Kredits von 16.000.000 Dinar zwecks Auszahlung der ersten Rate an die Eigentümer der Vizinalbahnen.

Beograd, 14. März. Die Demokratische Vereinigung wird am nächsten Sonntag um 10 Uhr vormittags zu einer Fraktionsitzung zusammentreten, in welcher die Anklageschrift gegen den Innenminister **Boža M a t i j e v i ć** zur Unterschrift unterbreitet werden soll. Die Anklage gelangt im Sinne des Gesetzes über die ministerielle Verantwortung in den ersten Tagen des April zur Verhandlung.

Das albanische Volk frage den Völkerbund, ob er dem italienischen Mitgliede erlaube, einen neuen Krieg zu provozieren. Wenn der Völkerbund auf diese Frage nur mit Stillschweigen antworten sollte, müßten die Balkanvölker annehmen, daß er auf seine Friedensmission verzichte und die Fahne Wilsons durch das schwarze Faschistenband Mussolinis ersetzen wolle.

San Nolis Appell an den Völkerbund

Italiens Invasion auf dem Balkan

Genf, 13. März. Beim Völkerbundrat ist eine Depesche des früheren albanischen Ministerpräsidenten **San Noli** eingetroffen, in der er u. a. sagt, der italienisch-albanische Pakt bedeute die Invasion des imperialistischen Italien auf dem Balkan. Früher oder später würden die Balkanvölker sich dem italienischen Joch beugen oder um ihre Freiheit kämpfen müssen, was den Krieg in Europa bedeute.

Das albanische Volk frage den Völkerbund, ob er dem italienischen Mitgliede erlaube, einen neuen Krieg zu provozieren. Wenn der Völkerbund auf diese Frage nur mit Stillschweigen antworten sollte, müßten die Balkanvölker annehmen, daß er auf seine Friedensmission verzichte und die Fahne Wilsons durch das schwarze Faschistenband Mussolinis ersetzen wolle.

Kurze Radiomeldungen

R. P a r i s, 14. März. **B r i a n d** ist gestern abends aus Genf hier eingetroffen. Ebenso ist auch **C h a m b e r l a i n** in London angelangt.

R. B e r l i n, 14. März. Bei der Erinnerungsfest für Sunjatsen kam es in Singapur zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Chinesen, die die Polizeiwache zweimal stürmen wollten. Die Chinesen verletzten 15 Tote und 12 Verletzte.

R. R o m, 13. März. Einer Londoner Meldung zufolge beschloß das britische Luftfahrtministerium die Errichtung einer aeromilitären Operationsbasis auf Malta. Zu diesem Zweck sollen mehrere Hangars erbaut werden. Die gemeinsame Tragfähigkeit der Estabre ist auf 200 Mann mit voller Equipage berechnet. Außerdem sollen auf Malta noch 20 zusammenlegbare Flugzeuge für Kampfland untergebracht werden.

R. R o m, 14. März. Das Tribunal zum Schutze des Staates hat 30 Anhänger der kommunistischen Partei zu Kerkerstrafen im Ausmaße von 14 Jahren bis mindestens ein Jahr verurteilt. Das Urteil wird damit begründet, daß die Angeklagten in ihrer Tätigkeit bestrebt gewesen seien, die heutige faschistische Ordnung zu unterwerfen.

R. B e r l i n, 14. März. Nach einer Londoner Meldung des „M a t i n“ ist seit Samstag jede Verbindung Tokios mit den Städten südlich von Nagasaki abgebrochen. Man befürchtet eine neue Erdbebenkatastrophe.

R. B e r l i n, 14. März. Einer Schanghai-Meldung zufolge zerstörten irreguläre Kuomintang-Truppen die Eisenbahn Schanghai-Nanking, so daß die Linie vorläufig unterbrochen werden mußte und dadurch der Nachtexpress zum Entgleisen gebracht wurde.

R. B e r l i n, 14. März. In ganz Deutschland wurden gestern Sonntag Gedenkfeiern

Die Kleine vom Varieté

Prächtige Komödie mit der ausgelassenen **O s i D a w a l d a** und **B i v i a n G l i s s o n** (Gräfin Marica) in den Hauptrollen. Kino „Apollo“ 3200

für 2 Millionen im Weltkriege gefallener deutscher Krieger abgehalten. Der Berliner

Feder im Reichstag wohnten neben den Vertretern der Reichsregierung und der Reichsbehörden auch der Reichspräsident v. **H i n d e n b u r g** bei, der am Platz der Republik die Trauerparade abnahm.

R. N e w y o r k, 14. März. Das New-yorker Sechstages-Rennen gewann das amerikanisch-italienische Paar **M c. M a m a r a - G i o r g e t t i**.

Karte zum Besarabien-Konflikt



Einheitsfront wider Einheitsfront

Von unserem Wiener Dr. W. T. Mitarbeiter.

Die Marxisten! Die Antimarxisten! heißt das Feldgeschrei, das den Wahlkampf in Österreich beherrscht. Diesmal geht es um Sein oder Nichtsein, um eine kompakte bürgerliche Mehrheit oder um ein weiteres Erstarken des verkappten Bolschewismus der Sozialdemokratie. Da es nun doch bei dem 24. April als Wahltag geblieben ist, ist die Zeit für die Wahlkampagne recht kurz bemessen und daher wird auf allen Seiten schon fieberhaft gearbeitet. Das immer dringender gewordene Verlangen der städtischen bürgerlichen Wähler nach einer Einheitsfront gegen die mörderische rote Verwahrlosungs- und Steuerpraxis hat bei den Christlichsozialen und Großdeutschen doch ein geneigtes Ohr gefunden. Der feinfühlende politische Spürsinn Seipels hat seit langem in einem Wahlbündnis aller Parteien, die nicht auf dem Boden des Massenkampfes stehen, das einzige Mittel zum Zurückdrängen des österreichischen Marxismus erkannt und Seipel war daher auch der erste Rufer zu gemeinsamem Streite aller bürgerlichen Elemente. Der Bundeskanzler hat die rhetorische Frage, was die bevorstehenden Wahlen bringen sollen, öffentlich beantwortet: „Einigen Rud nach rechts im Nationalrat und den Sturz der sozialdemokratischen Alleinherrschaft im Wiener Gemeinderat.“ Der Rud nach rechts im Nationalrat soll den bürgerlichen Parteien von der gewöhnlichen Mehrheit zur qualifizierten Zweidrittelmehrheit verhelfen, damit sie auch bei Verfassungsänderungen nicht auf den guten Willen der Sozialdemokraten angewiesen sind. Die Bedenken, daß sich die freisinnige Kulturanfassung liberaler bürgerlicher Kreise, also hauptsächlich der Großdeutschen, mit der kirchlich-konservativen Weltanschauung der christlichsozialen Partei auf einer gemeinsamen Basis nicht gut vertragen wird, hat wieder der Bundeskanzler mit den großzügigen programmatrischen Worten zerstreut: „Die Einheitsfront ist die Voranstellung des im Augenblick Notwendigen und Dringenden vor allen Streitfragen, die zu einer anderen Zeit ausgefochten werden können und mögen; eine Weggemeinschaft jener, die Volk und Land so lieben, daß sie zeitweilig ihre Sonderinteressen zurückstellen instande sind.“ Dieser schöne Appell hat den beabsichtigten Widerhall gefunden und die Koalitionsverhandlungen sind im vollen Gange. Während in Wien die Eintigung zwischen Christlichsozialen und Großdeutschen vor dem Abschluß steht und noch mit den übrigen, allerdings recht kleinen, im Nationalrat gar nicht vertretenen bürgerlichen Gruppen wie Demokraten und Jüdischnationalen paktiert wird, ist in den meisten Bundesländern ein prinzipielles Einverständnis bereits zustande gekommen und sind nur noch die Listen aufzustellen. Von den drei bürgerlichen Parteien des Nationalrates verhält sich lediglich der Landbund völlig ablehnend gegen die Einheitsfront und will höchstens mit den christlichen Bauern zusammengehen. Das würde aber für die Christlichsozialen eine Sprengung des Bündnisses mit den Großdeutschen bedeuten und daher ist anzunehmen, daß der Landbund zum Großteil selbständig vorgehen wird.

Angesichts dieser bürgerlich-bäuerlichen Haltung wird es den Sozialdemokraten doch etwas ängstlich zumute. Das beweist nicht wenig die maßlose Erregung, zu der sich einige

Allerfeinste Spezialität



ist
Indian Pasta

Schuhputzmittel

Nur ein Versuch
ständiger Gebrauch

Sonst distinguirte Parteigrößen in ihren Reden hinreißend lassen, das verrät vor allem die Liebenswürdigkeit, mit der sie jetzt auf

Nachrichten vom Tage

Edison prophezeit allgemeine Taubheit

Eine wenig erfreuliche Prophezelung ist es, die Thomas Edison auf die die Menschheit losläßt.

Der alte Herr, der soeben sein achtzigstes Lebensjahr vollendet und gegenwärtig in Florida weilt, hat per Rundfunk an dreihundert Herren und Damen, die in New York zu einem Festmahl versammelt waren, eine Ansprache gehalten. Die Herrschaften, zu denen er sprach, sind, wie er selbst, ganz oder halb taub, und die Rede mußte ihnen durch besondere Verstärker, die eigens für sie aufgestellt worden waren, übermittelt werden. Edisons Vortrag betraf die Taubheit und endete mit der eidesstattlichen Versicherung, daß in hundert Jahren alle Welt, ohne jede Ausnahme taub sein wird, da unsere Ohren die vielen Geräusche, die auf uns einströmen, nicht lange mehr ungestraft werden ertragen können. Was Edison angeht, so ist er mit Vergnügen taub, und zwar ganz gründlich. Er hat jüngst einem Journalisten, der ihn besuchte, zu wissen getan, daß man gar nicht genug taub sein könne: man bekomme dann zwar nichts Angenehmes, aber auch nichts Unangenehmes zu hören.

Es ist zu hoffen, daß Edison mit seiner Weissagung nicht gerade recht behalten wird; er wollte doch wohl vor allem seinen tauben Zuhörern und sich selbst etwas Angenehmes sagen.

Ein Verbrecherneff im Kopf der New-Yorker Freiheitsstatue

Einen eigenartigen Schlupfwinkel hatte sich eine Newyorker Verbrecherbande in der richtigen Erwartung gewählt, daß kein Mensch sie hier suchen würde, denn tatsächlich gelang es nur durch Zufall einem findigen Detektiv, der auf der Jagd nach den Verbrechern war, festzustellen, daß die gewaltige Freiheitsstatue im Hafen von New-

York von den listigen Verbrechern als Versteck und Zufluchtsort erwählt wurde. Die Riesens Statue steht während des Winters ziemlich vereinsamt da. Die Fackel, die die Riesens Statue in der Hand hat und die einen Leuchtturm darstellt, wird in der Nacht elektrisch von einer Zentralfeste aus erleuchtet, so daß der Wärter damit nichts zu tun hat. Bekanntlich führt im Innern die Treppe in die Freiheitsstatue hinauf bis zum Kopf der Statue. Es finden in diesem Kopf nicht weniger als 40 Menschen bequem Platz. Es war in der letzten Zeit auffällig, daß bestimmte Verbrecher, die mit ungeheurer Kühnheit in den vornehmsten Häusern und in Banken Einbrüche verübten, trotz der angespannten Aufmerksamkeit der Kriminalpolizei und ihrer Detektive, nach jedem Verbrechen wie vom Erdboden verschwanden. Der Detektiv hatte zufällig mit einem Fernrohr das Treiben im Hafen beobachtet, als er einen Blick auf die Freiheitsstatue warf und hier die merkwürdige Entdeckung machte, daß ein Boot mit zehn Männern auf Liberty-Insel landete, wo die Freiheitsstatue steht. Die Insassen stiegen aus und verschwanden im Innern der Freiheitsstatue, wo sie auch blieben. Trotzdem der Detektiv längere Zeit wartete, kamen die Leute nicht wieder zum Vorschein. Er nahm mit Recht an, daß hier etwas nicht in Ordnung sei und stieg am nächsten Tage in die Freiheitsstatue, um sich ein wenig umzusehen. Da hörte er lärmende Stimmen, woraufhin er sich wieder zurückzog, um sich nicht zu verraten, denn allein wäre er völlig machtlos gewesen. Nunmehr gab ihm der Chef der Kriminalpolizei zehn gut bewaffnete Leute mit, die hier eine reiche Ernte machten. Einundzwanzig Verbrecher konnten sie dingfest machen und ein gewaltiges Lager an Kostbarkeiten „erobern“.

So steht Front gegen Front und die Wahlschlacht kann beginnen.

t. **Uchitscherin im Hintergrund.** Das 10. 14. März. Wie hier verlautet, sei Uchitscherin stark in den Hintergrund gedrängt worden; Litwinow sei als Nachfolger Uchitscherins im Volkstommisariat für Aeußeres in Aussicht genommen.

t. **Politisches Attentat in Südserbien.** Belgrad, 12. März. Die Blätter berichten von einem politischen Attentat in Südserbien: Als der gewesene Abgeordnete Nagim Beg im Kaffeehaus saß, trat ein Unbekannter in die Tür und feuerte gegen Nagim Beg mehrere Revolverkugeln ab, die den Abgeordneten schwer verletzten. Der Attentäter ist entkommen; man vermutet, daß es sich um einen politischen Racheakt handelt.

t. **Tob der reichsten Frau Deutschlands.** In Bad Kreuth ist kurz vor Vollendung des 30. Lebensjahres Frau Hildegard Carlson in einem Schlaganfall erlegen. Sie galt als die reichste Frau Deutschlands. Frau Carlsons war die Enkeltochter des Kommerzienrates Schichau und als solche alleinige Besitzerin der Schichau-Werke in Elbing. Ihr Vermögen wird auf 40 bis 50 Millionen Goldmark geschätzt.

t. **Der Fremdenverkehr in Slowenien.** Wie wir der vorjährigen jugoslawischen Fremdenverkehrsstatistik entnehmen, besuchten Slowenien im Jahre 1923 19.942 Sommerfrischler, und zwar 15.451 jugoslaw. Staatsbürger und 4481 Ausländer. Die Badegäste verteilen sich ziffernmäßig wie folgt: Bleb 8267, Rogaska Slatina 6424, Dobrna 1590, Erhinj 977, Slatina Radenci 825, Laško 666, Mokranja 576, Kranjska gora 573 und Nimfe To. 352 Gäste. — Talmation wurde von 83.264 Gästen besucht und die belagerten nischen Badoorte aber von 27.414 Personen besucht.

t. **Ein Fund in Tutankhamens Grab.** Eine Zeichnung in schwarzem Tusche oder Kreide, deren Alter nach Schätzung der Sachverständigen über 3000 Jahre beträgt, ist jetzt im Naturgeschichtlichen Museum von South Kensington zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Die Zeichnung stellt ein Sumpfhuhn, das ägyptische Hausuhn, dar. Das Bild, das auf einem Stein ausgeführt worden ist, wurde in Tutankhamens Grab zutage gefördert. Obgleich die Zeichnung auf eine Zeit zurückgeht, die etwa um das 1422 v. Chr. liegt, sind die Linien noch nicht verblasst. Nach Ansicht der Archäologen, die das Bild genau untersucht haben, hat man es mit der ersten zeichnerischen Darstellung des Huhnes zu tun.

t. **Gestohlene Typhusbazillen.** Aus dem Auto eines Arztes wurden in London acht Röhren mit Typhus- und anderen gefährlichen Bazillen gestohlen. Der Arzt wollte die Tuben aus einem Laboratorium zur Untersuchung in sein eigenes Laboratorium überführen. Die Polizei erläßt Warnungen vor dem überaus gefährlichen und anstößenden Charakter der Bazillen.

t. **Der verkaufte Bräutigam.** Des Eskimomissionar Dr. W. L. Grenfell, den man den „ungekrönten König von Labrador“ genannt hat, erzählt in seinen Erinnerungen von einer Trauung, zu der er nach einer Trübsal berufen wurde. Der Bräutigam war der Häuptling, und es stellte sich heraus, daß er die Schwester seiner toten Frau heiraten wollte. Da eine solche Ehe damals verboten war, weigerte sich Grenfell, die Trauung zu vollziehen. Der Häuptling aber ließ sich dadurch nicht aus der Fassung bringen. „Das macht nichts“, sagte er, „einer von den anderen wird sie nehmen“, indem er auf die

versammelte Hochzeitsgesellschaft hinwies. Er wählte selbst einen anderen Bräutigam, das Paar wurde getraut und — was die Hauptsache war — die Hochzeit konnte mit allen Freuden begangen werden.

t. **Sträflingsmeuterei in Chicago.** Chicago, 13. März. Gestern kam es im hiesigen Zuchthaus zu einer Sträflingsmeuterei. Drei Schwerverbrecher hatten sich auf unerklärliche Weise Werkzeuge und Waffen verschafft. Sie nahmen die Wächter gefangen und eilten in die oberen Stockwerke, wo sie die Häftlinge befreiten. Die Verbrecher suchten hierauf zu flüchten. Die Polizei und die Zuchthauswächter nahmen den Kampf gegen die Ausbrecher auf. Nach einem stundenlangen Feuergefecht, in dem mehrere Beamte des Zuchthaus schwer verwundet wurden, konnten die Meuterer überwältigt und gefesselt in Einzelzellen abgeführt werden.

t. **Bei der Trauung dem Bräutigam die Augen ausgebrannt.** In der römisch-katholischen Kirche zu Komitka bei Petrikau in Polen fand eine Trauung statt. Als das Brautpaar vom Altar zurückkehrte, trat an den Bräutigam ein Frauenzimmer heran und goß ihm Vitriol in die Augen. Der Bräutigam brach ohnmächtig zusammen. Man brachte ihn nach Petrikau ins Krankenhaus, wo man feststellte, daß der Unglückliche auf immer sein Augenlicht verloren hat. Die rachsüchtige Frau wurde verhaftet.

t. **Sirichtung eines Elefanten.** Im Pariser Tiergarten wurde ein achtzehnjähriger Elefant mit Phosphorwasserstoff vergiftet. Vor der Hinrichtung gab man dem Tier Zucker. Dann verlockte man den Raum Luftstich und ließ Gas einströmen. Nach einer Viertelstunde trat der Tod ein. Dem Wärter des Elefanten ging der Tod seines Lieblings so zu Herzen, daß er laut schluchzte. Der Elefant war in der letzten Zeit der Umgebung gefährlich geworden und hatte auch den Wärter verletzt.

t. **Puderkonsum in Amerika.** Die Benutzung von Puder und Schminke hat sich unter den amerikanischen Frauen und Mädchen seit dem Kriege so verbreitet, daß der Verbrauch an Puder und Schminke in Amerika sechsmal größer ist als vor dem Krieg.

t. **Grasskleber, eine neue Erfindung.** Auf der Unterwelt in Birmingham ist einem Hochmann für textile Forschung, Professor Ranji, in jüngster Zeit die interessante Erfindung gelungen, aus Grassätern und anderen pflanzlichen Fasern Klebstoffe herzustellen, die einen guten Ersatz für Baumwollstoffe darstellen sollen. Mit Hilfe eines besonderen Verfahrens ist es möglich, die Grassätern von dem sie umhüllenden Rohmaterial zu trennen und als Spinnfasern vorzubereiten. In Gegenden, in denen größere Strecken mit Gras bewachsen sind, dürfte sich die neue Erfindung vielleicht bewähren, zumal da die Grassätern, wie gesagt, tatsächlich als Ersatz für die Baumwolle betrachtet werden könnte.

t. **Sterilampf mit Schuttpanzern.** Sonntag fand in Madrid der erste Sterilampf mit Schuttpanzern für die Pferde statt — Abri-gens eine Anregung Primo de Riveras. Es

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht d. Stuttgarter Romanzentrale E. Adersmann, Stuttgart.)

36 (Nachdruck verboten.)

War es wirklich das Rechte gewesen? Für ihn war jeder Tag an Lottes Seite Glück gewesen. Die Entwicklung ihres Talent, ihr kindliches Vertrauen zu ihm und der Anblick ihrer seltenen Schönheit, die sein Malerauge immer neu entzückte, erfüllte den Abend seines bisher einsamen Junggesellenabends mit hellem Sonnenschein.

Aber sie...? In der letzten Zeit, als sie plötzlich so ernst und still oder manchmal wie von innerer Unruhe gequält erschien, fürchtete er manchmal, sie könnte bereuen. Oder — ihr Herz sei erwacht und sie fürchte sich aus Rücksicht für ihn, es merken zu lassen.

Nun mußte er, es war nur Heimweh gewesen und diese Entdeckung machte ihn glücklicher, als er sich selbst eingestehen mochte. Sie dachte an keinen anderen — sie wollte nicht fort von ihm — sein Sonnenschein blieb ihm. Gottlob, gottlob...

Dann dachte er an die Heimreise. Sie würde für ihn, den alten Mann, sehr angestrengt werden, so in einem Zug, ohne Rasttag. Aber welches Opfer hätte er nicht freudig gebracht?

Gleich morgen wollte er nach Neapel hin-

über wegen der Pässe. Denn da Lotte unbedingt am Karfreitag in Erlsbach sein wollte, durfte kein Tag mehr verloren werden.

Ihre Heimatseligkeit hatte ihn angestreckt. Auch er freute sich nun ungebürlich Erlsbach entgegen. Dort würde es ja wirklich noch viel schöner werden als hier! Dort hatten sie ihr eigenes Heim, das so behaglich und traulich war, das schöne Atelier, in dem beide malen würden wie einst, als Lottchen noch als Schülerin zu ihm kam. Und vor dem Haus würden wohl schon die Kirschbäume blühen und der rosa Blütenraum des Pfirsichbaumes an der Hausmauer! Und wo bisher nur die alte Kiele durch die Räume geschlüpft war, würde Lotte nun fröhlich und singend Platz nehmen wie ein munteres Vöglein...

Am Karfreitag langten sie in Erlsbach an. Sie waren in einer geschlossenen Kutsche von der Station her gefahren und niemand hatte ihr Kommen bemerkt, denn die Erlsbacher machten sich gerade zurecht, um nach der Kirche zu gehen, in der um fünf Uhr die Auferstehung stattfinden sollte. Außerdem lag Kobliß' Haus etwas außerhalb des Ortes auf einem von Obstgärten umgebenen Hügel. Kopf zusammen, als sie die Herrschaft selbst erkannte, wo sie doch nach Kobliß' Brief ganz bestimmt fremde Leute erwartet hatte.

Dann stürzten ihr die Freudentränen nur so aus den Augen. Nein, so was! Ihr Herr, ihr lieber guter Herr war wieder da und das Lottchen Lobenstreit... ach nein, die junge gnädige Frau! „Herrgott, das hätte ich ja nun beinahe vergessen, vergehen Sie nur!

Und wir werden uns schon vertragen, Fräulein Lott — gnädige Frau, nicht wahr? Ich werde schon alles tun, was Sie anordnen und ich Ihnen an den Augen ablesen kann!“

Auch Lotte weinte. „Es ist zu schön, das hehn zu sein! Und natürlich werden wir uns vertragen, Kiele! Machen Sie nur alles wie bisher... mir ist ja alles recht, weil ich nur wieder da bin!“

Und dann warf sie sich in überströmenden Gefühl an Kobliß' Brust wie einst an die Väterchen.

„Ich danke dir, Heinz, du bist so gut! Ich danke dir aus Herzensgrund für alles!“

Nun würden auch ihm die Augen feucht. Bewegt, stumm streichelte er über ihr klimmerndes Haar.

Kiele schloß sich tief ergriffen von dieser Szene. Wie lieb sie einander hatten! So rührend war das... und sie beschloß, es gleich heute noch im Vertrauen da und dort zu erzählen, daß die junge Frau ihren Herrn doch aus Liebe genommen! Denn diese dummen Erlsbacher wollten das ja durchaus nicht glauben und Kiele hatte sich schon oft halb tot ärgern müssen über all den Blödsinn, denn die Leute hier inbezogen über diese Heirat zusammenzuschwatzen...

Plötzlich aber merkte sie, daß ihr Herr gar nicht gut ausah und sich wie erschöpft an den Schrank im Flur lehnte.

„Jesus — Sie sind doch nicht krank, Herr Kobliß. Weil Sie gar so blaß aussehen —“ „Das ist von der Reise, Kiele“, beschwichtigte er lächelnd. „Wir sind Tag und Nacht

gefahren, und ich bin eben leider nur mehr ein altes Bräut —“

„Was, Fräulein hin oder her“, unterbrach ihn Kiele kategorisch. Sie brauchen jetzt doch wahrlich keinen Frad. Aber hinlegen werden Sie sich, und ich werde Ihnen was Kräftiges zu essen bringen und dazu trinken Sie ein Glas Wein. Dann schlafen Sie.“

„Ja, das werden wir tun, Kiele, aber zuerst muß ich die gnädige Frau in ihr Zimmer führen. Komm, Lottchen.“

Lotte sah besorgt in sein abgepanntes Gesicht. „Daran bin ich schuld, Heinz, weil ich so rasch heimdrängte. Vergiß! Fühst du dich sehr ermüdet?“

„I woher! Mach' dir keine Gedanken. In einer Stunde bin ich wieder ganz frisch und ausgeruht. So — und da ist nun deine Stube. Unser ehemaliges Wohnzimmer. Links geht's nach dem Schlafzimmer, dann ins Atelier und daran stoßt dann drüben mein Zimmer. Rechts kommt du in Kieles Stube und dann in die Küche.“

„Ja, Heinz. Bitte lege dich jetzt nur vor allem hin und kümmere dich gar nicht um mich.“

„Willst du gleich zu Lobenstreits gehen?“ „Nein, dazu ist es noch zu früh. Jetzt sind sie gewiß bei der Auferstehungsfeier. Aber ich möchte inzwischen einen anderen Gang tun — zu Väterchens Grab. Dann wollte ich dich abholen. Aber da du müde bist und unbedingt vor allem ausruhen mußt, lassen wir's vielleicht lieber ganz sein für heute.“

(Fortsetzung folgt.)

wurden fünf verschiedene, meist lederne, Leibesstützen mit Gummipolsterung erprobt. Einige verfielen völlig und wurden glatt durchstoßen und zerissen. Nur ein Schutzpanzer hielt einwandfrei starke Harnstofflöse aus. Der Gesamterfolg war mäßig, denn vier Pferde starben. Das Ergebnis ist,

daß ein völliger Schutz der Pferde als unmöglich gelten muß. Die Toreros werden durch die Steuerung allgemein sehr gefährdet und der kampftunlich notwendige Zweck der Langenstiche der Picadores wird sehr erschwert.

Nachrichten aus Maribor

Leo Neugebauers letzter Weg

Trotz des sehr schlechten Wetters hatte sich eine sehr ansehnliche Gesellschaft bei der Trauerzeremonie eingefunden. Nebst dem leidtragenden Sohne Herrn Dr. Hugo Neugebauer und seiner Gattin, sahen wir unter der Führung des Realschuldirektors, Herrn Zupanic, eine zahlreiche Vertretung des Professorenkörpers, einige Kronenpensionisten und eine ansehnliche Zahl von Freunden und ehemaligen Schülern des Verbliebenen.

Nachdem der Sarg in die Grube versenkt und der religiöse Teil der Zeremonie beendet war, hielt Direktor Zupanic dem treuen Kollegen zum Abschied einen sehr warm empfundenen Nachruf.

In Böhmen geboren, studierte der Herr Neugebauer in Wien und widmete sich der Professorenlaufbahn. Seinen ersten Wirkungskreis fand er im Kadetteninstitut Lussin. Nach kurzer Zeit kam er an die Marinerealschule in Pola, wo er seine zweite Heimat fand. In diesem Institut, dessen Direktor er geworden, absolvierte er seine Lebensarbeit. Während seiner langen Dienstzeit im ehemaligen Kriegshafen wurde er Gemeinderat der Stadt Pola. Vor Kriegsausbruch pensioniert, nach vorübergehendem Aufenthalt in Graz, ließ er sich schließlich in Maribor nieder, wo er seine dritte Heimat fand. Wenn auch schon hochbetagt, fand er sich infolge des nach dem Zusammenbruch herrschenden Mangels an Lehrkräften veranlaßt, wieder in aktiven Dienst zu treten. Neugebauer war Kronenpensionist. Pochreich sind die Generationen von Schülern, die den Vorträgen des Verbliebenen lauschten und unter seinem pädagogischen Einfluß sich zu verdienstvollen Männern entwickelten. Er war ein ebenso tüchtiger Lehrer und Erzieher, wie

braver und treuer Kollege. Nun scheidet er aus unserer Mitte, in die andere, friedliche Welt, wo er auf ewig seine Heimat findet. Gott gebe ihm den ewigen Frieden. A. E.

Der Tod eines Sonderlings

Vor zwanzig Jahren stand der Maler Georg Potocnik in der Umgebung von Hoce im populären Rufe eines vorzüglichen Banknotenfälschers. Der Mann wurde 1909 für seine vorbildliche Fälscherarbeit (österreichische 5-Gulden-Noten) vor dem Marburger Schwurgericht mit 15 Jahren Kerker bestraft, die er in Karan bei Grad abzusitzen hatte. Drei Jahre vor Ablauf der Kerkerstrafe wurde Potocnik begnadigt.

Nach dem Umsturz versuchte Potocnik sein Glück mit der Bauernfängerei, indem er „Anzahlungen“ auf die Herstellung von 100-Dinar Scheinen entgegennahm. Daraufhin wurde der Mann, der seine „Befähigung“ bei der Herstellung jugoslawischer Papiergeldes noch nicht erbracht hatte, zu 5 Monaten Kerker verurteilt.

Aber Potocnik konnte seine alte Leidenschaft nicht beherrschen. Er verfiel mit einem vorzüglichen Photographen namens Franz Rupnik auf die Idee, jugoslawische 100-Dinar Scheine und 50-Dollar-Noten zu fabrizieren. Im Mai 1925 wurde Potocnik in einem Heuschloß bei Hoce nach hartnäckiger Gegenwehr von der Gendarmerie festgenommen und dem Kreisgerichte in Maribor eingeliefert. Da Potocnik an der linken Hand eine gefährliche Verwundung erlitten, mußte er zwecks Operation ins Allg. Krankenhaus überführt werden. Und so gelangte der sonderbare Mensch wieder ins Freie.

Einen Monat später wurde Potocnik beim Uebertritt über die Grenze bei Ober-St. Kunigund wieder verhaftet. Die komplette „Druckerei“ mit samt den Chemikalien wurde beschlagnahmt. Potocnik suchte sich in der Untersuchungshaft durch Simulation von Epilepsie und Wahnsinn aus der Schlinge zu ziehen. Er sprach bis zur Hauptverhandlung kein Wort und so wurde er zu 20 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Die Auslagen des Potocnik waren eine schwere Belastung für seinen opferten Rupnik. Potocnik selbst wurde in die Männerstrafanstalt überführt. Vor der Ueberführung tätowierte er sich den Namen des Staatsanwalts Dr. Graessli auf die Stirn, den Namen des Senatspräsidenten OGR. Dr. Po-

lega aber auf die Wange. Im Kerker simulirte Potocnik neuerdings Wahnsinn, doch mußte er sich gar bald fügen. Inzwischen erkrankte er ernstlich an Tuberkulose und Lungengentzündung. In der Nacht vom vorigen Freitag zum Samstag starb Potocnik eines plötzlichen Todes, und zwar den Tag vorher, an dem er als Hauptzeuge im Prozeß gegen Rupnik hätte auftreten sollen. Seine Frau, die ihn einige Tage vor dem Tode aufgesucht hatte, wollte er nicht empfangen.

Bilanz der Errichtung des Tuberkulosenheimes im Allg. Krankenhause

Maribor, 12. März.

Die unerträglichen Verhältnisse, die jahrzehntenlang betrefis der Verpflegung der Tuberkulosen im hiesigen Krankenhause herrschten, bildeten einen gefährlichen Herd zur Verbreitung der Tuberkulose nicht nur unter anderen Kranken mit gesunden Lungen, sondern auch unter der breiteren Masse, wodurch in bedeutendem Maße das sanitäre Wirken der hiesigen Antituberkulose-Liga beeinträchtigt wurde. Allmählich dringt nun auch die Erkenntnis durch, daß ein einziges Stübchen des Tuberkelbazillus zur Infektion bzw. zur Erkrankung des empfänglichen Organismus genügt.

Aus diesem Grunde nahm die Liga bereits bei ihrer Gründung im Jahre 1922 als Hauptpunkt nicht nur die Schaffung eines eigenen Vereinsdispanzers, sondern auch die Gründung einer besonderen Isolierabteilung zur Pflege der Tuberkulosen, besonders jener mit offener, sich im dritten Stadium befindlicher Krankheit.

Das Wirken der Antituberkulose-Liga wurde von außerordentlichem Glück begünstigt. Bereits 5 Monate nach der konstituierenden Generalversammlung, die am 13. Jänner 1922 stattfand, gelang es trotz der Wohnungsnot, entsprechende Räume zu erwerben und besonders mit Hilfe der Unterstützungen der hiesigen Bevölkerung einen modern eingerichteten Dispanser mit eigenen Ordinationsärzten und einer vorzüglich gestützten Pflegekammer zu schaffen. Heute nun, am 20. März 1927, feiert die Antituberkulose-Liga das 5jährige Jubiläum ihres Bestandes und eröffnet zugleich eine andere, für die hiesigen Verhältnisse besonders wichtige und dringende Institution, nämlich eine Abteilung für Tuberkulose, die den Kranken als angenehmes Asyl in den schweren und verweilungsvollen Stunden ihrer Krankheit dienen soll.

Die Aktion zur Errichtung einer neuen Abteilung währte kaum ein Jahr. Anfangs März d. Jahres 1926 veröffentlichte die Liga einen Aufruf an die Bevölkerung und appellierte an ihre mildtätigen Herzen. Damit verständigte sie auch die Öffentlichkeit über die Motive, die sie bei der großzügigen Sammelaktion leiteten. Diesem Aufrufe kamen in kürzester Zeit unglaublich viele Personen nach, wa. durch das bisherige karita-

tive Wirken der Liga im Ambulatorium und die kostenlose Verteilung von fast 35.000 von der Liga herausgegebenen populären Broschüren mit hygienischen Anleitungen, besonders gegen die Tuberkulose, begründet erscheint. Folgende Broschüren wurden der Öffentlichkeit übergeben: „Kampf gegen die Tuberkulose“, „Vorsicht über die Tuberkulose“, „Die Ziele und Aufgaben des Ambulatoriums der Antituberkulose-Liga“ und schließlich „Die Bedeutung des Lichtes, des Wassers und der Luft für den menschlichen Organismus.“ Das Geheimnis des Erfolges besteht schließlich auch darin, daß der Ausschuß die ganze Aktion nur einem Ausschüßmitglied anvertraute, daß durch persönliche Sammlungen von Person zu Person, von Fabrik zu Fabrik und von Haus zu Haus für das dringende Bedürfnis einer solchen Abteilung propagierte, wobei die Liga volles Verständnis sowie die ausgiebigste und über alles lobenswerte Unterstützung bei allen maßgebenden Faktoren, wie bei der Verwaltungsbehörde, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft, den Eisenbahnern, der Gendarmerie usw. fand. Die Zahl der Spender reicht weit über 15.000. Unter ihnen befinden sich mehrere edle Menschen, die sogar ganze Waggons Material spendeten. Die Mehrzahl trug jedoch nur durch einige Dinar zur Gründung dieses großen Werkes bei. Auf diesem Wege nun mögen alle hochherzigen Spender, seien sie wohlhabend, seien sie weniger begütert, den innigsten Dank entgegennehmen. Selbstverständlich forderte diese Art des Sammelns viel Uneigennützigkeit und Selbsterkennung sowie einen großen Zeitaufwand, da sich an manchen Stellen die Türen erst nach wiederholtem Klopfen öffneten. Die Geldunterstützungen stammen nur aus dem Kreise Maribor, während Material auch von Firmen außerhalb unseres Kreises gespendet wurde. So erhielt die Liga z. B. Baumaterial aus Lubljana, Split, Ofen, Zagreb, Jesenice, Kamnik usw. Die elektrischen Beleuchtungskörper spendete die Firma P. e. g. a. n. aus Wien (1).

(Schluß folgt).

m. Todesfall. In Pobrezje starb am 12. März nach langem, schmerzvollem Leiden der Staatsbahnbedienstete i. P. und Hausbesitzer Herr Michael P. e. r. s. c. h. o. n. im Alter von 71 Jahren. Das Leichenbegängnis fand am 14. März auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobrezje statt. Die Erde sei ihm leicht! Den Hinterbliebenen unser aufrichtigstes Beileid!

m. Der Zinsfeller und die Staatsangelegenheiten. Vom Verein der Hauseigentümer wird uns mitgeteilt: Wie uns vom Obmann des Landesverbandes der Haus- und Realitätenbesitzer in Lubljana, Herrn J. e. l. i. h., mitgeteilt wird, hat die Finanzdelegation für Slowenien den Beschluß, betreffend die Befreiung der Staatsangestellten von der Entrichtung des Zinsfellers, bereits fiktirt. Auf diese Weise erscheint jede Equilibrirung der städtischen Voranschläge im ganzen Staate überflüssig.

m. Gemeinderatsitzung. Am Donnerstag den 17. d. um 17 Uhr findet die Fortsetzung

Insertenten, Achtung!

Wir ersuchen die P. T. Insertenten, die Inserate für die Sonntagsnummer (auch für den „kleinen Anzeiger“) bis spätestens Freitag 18 Uhr (6 Uhr abends) in unserer Verwaltung abzugeben. Später einkommende Aufträge können nicht berücksichtigt werden.

Seuileton

Das unfehlbare Mittel

Von Aladi Awerischenko.

Ich hatte eine junge, hübsche, seelengute, blondlockige Frau. Eines Tages lag meine Frau auf dem Divan und las irgend ein Buch. Ich stand vor dem Spiegel und versuchte meinen Kragen zuzuschließen, aber ich brachte es nicht fertig. Wie ich auch zerrte, die beiden Enden wollten nicht zusammengehen. „Versucht!“ rief ich mühsam und rief so heftig an dem Hemd, daß das Knopfloch rief.

„Zum Teufel... da haben wir die Beschönerung. Das einzige Hemd.“ Ich ging zu meiner Frau und sagte bittend: „Schatz, sei so lieb und nähe mir das Knopfloch zusammen!“

Meine Frau lag ruhig weiter und sagte nach einer Pause, ohne aufzublicken: „Mein lieber Freund, ich werde das nicht machen!“ „Was heißt, nicht machen?“ rief ich nervös.

„Aus Prinzip. Näh dir selbst das Knopfloch zu!“

„Aber Schatz, ich kann doch nicht nähen. Du weißt es ja.“

„Ja“, sagte sie und senkte ihr Köpfchen, „und deshalb mußt du es selbst machen. Gewiß, ich könnte dir ja das Knopfloch selbst

zunähen, aber schau, Schatz, ich werde doch nicht ewig leben. Und wenn ich sterben werde, so wirst du allein, ganz verlassen auf der Welt stehen, und wenn dir dann das Knopfloch reißt, wirst du es mit Leichtigkeit zusammennähen können. Deshalb will ich, daß du das Knopfloch allein reparierst.“

Ich war von dieser Aufmerksamkeit gerührt, drückte meiner Frau die Hand und sagte bewegt: „Schatz, du bist so gut... du denkst sogar an jene Zeiten, wo du nicht mehr unter den Lebenden weilen wirst. Wie soll ich dir für deine Liebe danken?“

Die Frau seufzte, erwiderte kein Wort und vertiefte sich wieder in ihr Buch. Ich nahm eine Nadel, Faden und begann zu nähen. Gegen Abend war das Knopfloch zusammengenäht.

Zu meinem Geburtstag schenkte mir ein Freund eine Krawattennadel mit einem Brillanten. Als ich diese Nadel meiner Frau zeigte, riß sie mir erschreckt die Nadel aus der Hand und rief: „Nein, du darfst diese Nadel nicht tragen!“

Ich fragte erblassen: „Schatz, weshalb nicht? Warum soll ich diese Nadel nicht tragen?“

Sie schaute mich an und erwiderte erregt: „Nein, nein, unter keinen Umständen. Wenn du diese Nadel trägst, droht dir ständiges Geschick. Die Nadel kann einem Taschentuch auffallen, er kann dir irgendwo auflauern, er kann dich überfallen, mißhandeln... dir die Nadel nehmen, dich töten.“

„Was soll ich denn mit der Nadel machen?“ fragte ich verzagt.

Sie dachte einen Augenblick nach und sagte dann lächelnd: „Schatz, ich weiß einen Ausweg. Ich werde mir aus der Nadel eine Brosche machen lassen. Diese Brosche wird ausgezeichnet zu meinem blauen Kleid passen!“

Ich erwiderte voll Schreck: „Kind, man kann mich doch überfallen.“ Da schaute sie mich mit ihren guten Augen an und rief: „Ausgeschlossen... mir passiert nichts. Die Hauptsache Schatz, daß du am Leben bleibst!“

Diese Güte entwarfte mich und ich überreichte ihr schweigend die Nadel.

Eines Tages, als ich nach Hause kam und ins Schlafzimmer trat, fand ich auf dem Tische einen Zylinder.

„Ein Herrenzylinder!“ rief ich erstaunt. „Wie kommt ein Zylinder hierher? Wessen Zylinder ist denn das?“

„Das ist dein Zylinder!“ sagte rasch meine Frau.

„Aber entschuldige Kind... ich trage nur weiche Hüte.“

„Ich habe dir eine kleine Überraschung machen wollen und dir einen Zylinder gekauft. Du wirst ihn doch, da er ein Geschenk von mir ist, tragen?“

„Schr aufmerksam, Kind“, bemerkte ich, „laß mal den Zylinder anschauen. Kind, das ist ein getragener Zylinder!“

Sie legte ihren blonden Vubikopf auf meine Schulter, schmeigte sich sanft an mich und sagte ein wenig verlegen: „Siehst du, ich wollte dir ein Geschenk machen, die neuen Zylinder sind so teuer, da habe ich einen Zylinder zufällig sehr billig bekommen.“

Ich schaute das Futter des Zylinders an: Beschalt sind hier die Buchstaben J. e. l. i. h. Die Anfangsbuchstaben meines Namens sind doch A. l. i. a.

Sie erröte ein wenig und sagte dann zaghaft: „Das heißt: ich liebe dich!“

Habe ich nicht eine gute Frau?

„Nein, du wirst keinen Wein trinken!“

„Weshalb denn nicht, Kind? Nur ein Gläschen.“

„Unter keinen Umständen. Das könnte dir schaden. Wein verkürzt das Leben und ich möchte nicht so jung als einsame Witwe durchs Leben wandern. Setze dich hierher!“

„Weshalb?“

„Das Fenster ist offen. Es zieht, du kannst dich erkälten.“

„Unfinn, ich fürchte mich nicht.“

„Aber ich fürchte mich. Du kannst krank werden, sterben!“

„Deine Sorgen um mich sind rührend. Du bist wirklich eine gute Frau. Kind gib mir ein Stückchen von der Torte!“ — „Nicht einen Bissen. Mehlspeisen machen fett und das bleibt nicht ohne Wirkung auf die Gesundheit. Was werde ich ohne dich anfangen?“

der 3. ordentlichen Gemeinderatsitzung statt. Tagesordnung: Fortsetzung der Debatte über die Tagesordnung der 3. ordentlichen Gemeinderatsitzung.

m. Eine zweite Aufführung der 9. Symphonie am 17. März. Unter der Leitung des Herrn Dr. Josef Cerin, Oberkapellmeister der kgl. Divisionskapelle in Ljubljana gibt die „Glasbena Matica“ noch eine Reprise der 9. Symphonie. Herr Dr. Cerin feiert just an diesem Tage seinen 60. Geburtstag und da gerade er es war, der mit Aufführung von Beethoven'schen und anderen Symphonien in Slowenien begonnen und sich auch sonst auf dem Gebiete der Musik außerordentliche Verdienste erworben hatte, veranstaltete die „Glasbena Matica“ die zweite Aufführung der „Neunten“ unter seinem Taktstock und ihm zu Ehren. Am 19. März tritt sie unter seiner Leitung und mit seiner Kapelle in Ljubljana auf. Zu den Aufführungen sei noch bemerkt, daß sich die deutschen Besucher der „Neunten“ gefälligst die Aufführung in der „Marburger Zeitung“ vom 10. und 11. März nachlesen wollen. Der Originaltext der Schiller'schen Ode „An die Freude“ wird den Programmen beigegeben werden. Vor beiden Aufführungen wird Herr J. Arnu einen der Feier entsprechenden kurzen Vortrag halten.

m. Freie Wohnungen. Folgende freie Wohnungen werden vom erstinstanzlichen Wohnungsamt ausgeschrieben: Frančopanova ulica 12, 1. Stod, 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom Mieter Albert Videl; Ciril Metodova ulica 18, 1. Stod, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör vom Mieter Leo Neugebauer. Die bezügliche Gesuche sind bis spätestens Donnerstag den 17. März vormittags vorzulegen.

m. Verstorbenen. In der Zeit vom 6. bis 12. März sind folgende Personen verstorben: Smotil Maria, Schmiedsgattin, 52 Jahre; Saito Rosa, Magazinsgattin, 47 Jahre; Balzer Juliane, Magistratsbeamtensgattin, 45 Jahre; Krausland Joan, Portier, 55 Jahre; Klemenčič Feliz, Magazinssohn, 6 Monate; Strmšek Joan, Knecht, 23 Jahre; Brankert Therese, Dienstmädchen, 52 Jahre; Judan Ivana, Gendarmensgattin, 54 Jahre; Medvedek Friedrich, 2 1/2 Jahre; Glavič Ivan, Maschinenteiler, 61 Jahre; Flak Joan, Privatlehrer, 24 Jahre; Webermit Josefina, Schlossergattin, 73 Jahre; Weizenbichler Alois, Wingerstöchter, 2 1/2 Jahre; Stamer Ludwig, Eisenbahnbeamtensohn, 2 Jahre; Horvat Magdalene, Hilfsarbeitergattin, 33 Jahre; Zupanič Leopold, Arbeiter, 28 Jahre; Eckerling Vinzenz, Gastwirt u. Besitzer, 62 Jahre; Ros Leopold, Besitzer, 63 Jahre; Neugebauer Leon, Regierungsrat, 78 Jahre; Mali Simon, Eisenbahner, 81 Jahre; Znidar Simon, 87 Jahre.

m. Vorkünderstage mit auffallend milder Witterung beherrschte uns der Wettergott in der letzten Zeit. Man konnte auch bemerken, daß der Lenz bereits Anstalten macht, bei uns einzuziehen. Tatsächlich zeigten

ten — besonders an feuchten Stellen — frühes Grün, und einzelne Frühlingsblüher wagten an geschützten sonnigen Stellen ihre Blütenköpfchen hervor. In der warmen wohligen Mittagsstunde spielten Mädchen. Hoffen wir, daß der Lenz bald seinen Einzug hält, allerdings auf Wegen, die nicht Irrwege für die erwachende Vegetation sind. War zu rasche Entfaltung mit nachfolgenden Frösten wäre nach einem so frühen Erntejahr, wie es 1920 war, so nahezu das Schlimmste, das unsere Landwirtschaft und den Gartenbau treffen könnte!

m. Eine hochherzige Spende. Die Antikerkuloseliga wurde Samstag abends davon verständigt, daß das Kreisamt für Arbeiterversicherung in Ljubljana mit Bewilligung des Ministeriums für soziale Fürsorge der hiesigen Liga einen Betrag von 16.500 Din. zur Zahlung der Ausgaben für alle Türen und Türstöcke der neuen Abteilung angewiesen hat, wodurch nun das Defizit auf 28.000 Din. gesunken ist. Der Ausschuss spricht auf diesem Wege seinen warmsten Dank aus.

m. Verein der Offiziere und Militärbeamten d. A. sowie deren Witwen und Waisen. Um denjenigen Mitgliefern, welche den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr noch nicht erlegt haben, dies zu erleichtern, wird der Ausschuss Postchecks ausgeben, von welchen Gebrauch zu machen höchst erludt wird.

m. Mißgeschick eines Wiener Journalisten. Dieser Tage zog ein Briefkastenmarader dem Wiener Journalisten Hans Sabl in im Schnellzug zwischen Spielfeld-Sträß und Maribor eine Brieftasche mit 2700 Dinar.

m. Eine Frau sucht ihren Mann. Aus Zagreb wird berichtet: Gestern erschien die in Maribor wohnhafte Zugführergattin Agnes Sabl beim hiesigen Polizeikommissariat, um das Verschwinden ihres 52jährigen Mannes Josef Sabl anzumelden, der sich bereits am 9. d. nach Zagreb begab, mit der Bemerkung, am selben Tage mit dem Schnellzug zurückkehren zu wollen. Dabei hätte noch am kritischen Tage den Dienst als Zugführer versehen müssen. Dabei, der bis heute noch nicht ausgeforscht werden konnte, hatte am 9. d. vor der Abreise den Betrag von 2000 Dinar zu sich genommen.

m. Verlust einer Brieftasche. Gestern früh ist am Hauptbahnhof eine Brieftasche mit Geld und wichtigen Dokumenten in Verlust geraten. Der ehrliche Finder wird gebeten, die auf den Namen Rudolf Sabl lautende Legitimation in unserer Redaktion abzugeben. Das Geld kann er behalten.

m. Die Leiche am rechten Drausfer. Heute vormittags wurde unmittelbar unter der Reichsbrücke von Passanten eine menschliche Leiche bemerkt, die an einem von Fischern in den Grund der Drau getriebenen Pfahl angeschwemmt worden war. Die Leiche wurde mittels eines Rahmes geborgen. Die Identität des Toten, eines Mannes zwischen 40 und 50 Jahren, konnte nicht festgestellt

werden, weil die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen ist. Es dürfte sich mutmaßlicherweise um einen verunglückten Flößer bzw. Holzarbeiter aus dem Drautal handeln. Die Leiche wurde nach polizeiamtlicher Aufnahme in die Leichenkammer des städtischen Friedhofes in Pobrežje gebracht.

m. Wetterbericht, Maribor, 14. März, 8 Uhr früh: Luftdruck 737, Thermohygroskop 752, Temperatur + 4, Windrichtung NW, Bewölkung —, Niederschlag —.

*** Höllo Rabatetz „Europa“.** Höllo Morgen! Abschiedsabend des Exzentrik-Duos Gernert & Hugo, der internationale Komiker gastiert noch bis zum 1. April. Vom 16. März bis 1. April Auftreten der größten Rabatetzensktion Peter & Henri. Trotz des Riesen-Lachprogrammes spielt auch noch das russische Balalaika-Orchester, welches vor Jahren mit größtem Erfolg schon in Maribor auftrat. Die Dauer des Programmes von 21 bis 3 Uhr früh und umfasst daselbe über 20. Programmnummern. 3291

Nachrichten aus Stuj

p. Die Grippe-Epidemie. Im Bereiche der Bezirkshauptmannschaft Stuj liegen derzeit nach einer Statistik 285 Personen krank an Grippe darnieder.

m. Die kommenden Veranstaltungen des Sportklubs. Wie wir erfahren, veranstaltet der hiesige Sportklub im Frühjahr ein großes Badefest und zu einem anderen Zeitpunkt eine Tombola. Preiseloses dürfte unsere Bevölkerung den Plan eines Badefestes freudig begrüßen.

p. Stadtkino. Am Mittwoch, den 16. und am Donnerstag den 17. März gelangt der herrliche Zirkus-Großfilm „Variete“ mit Carl Zannings und Lyda Patti in den Hauptrollen zur Vorführung.

Nachrichten aus Celje

c. Beethovenfeier in Celje. Die hiesige „Glasbena Matica“ veranstaltet am Sonntag den 10. April im Hotel „Union“ eine Hundertjahrfeier L. van Beethovens. Aufgeführt wird Beethovens „Neunte“ unter Leitung des Dirigenten Herrn Dr. Josef Cerin in der gleichen Besetzung wie in Ljubljana. Die Plätze können bereits jetzt reserviert werden.

c. Grippe. Nach amtlichen Angaben waren am 21. d. in der Stadt Celje 3, im Bezirke Celje aber 1 Fall von Grippe zu verzeichnen.

c. Arbeitslosenunterstützung. Die Arbeitsloskommission in Celje gibt bekannt, daß das Ministerium für Sozialpolitik dem Großkupan in Maribor einen Betrag von 15.000 Dinar angewiesen habe, der im Einverständnis mit den Arbeitsämtern in Maribor und Celje unter Beschäftigungsloke Arbeiter im Kreise Maribor als Unterstützung zur Verteilung gelangt. In Betracht kommen nur jene Arbeiter, die mindestens 10 Tage bei der Arbeitsloskommission als arbeitslos angemeldet sind. Gesuche sind an den Großkupan in Maribor zu richten und zugleich die Familienverhältnisse, Dauer der Arbeitslosigkeit und die Veranlassungsgründe für eine einmalige Unterstützung anzuführen. Die Gesuche müssen von der Gemeinde, bezüglich der Familienmitglieder aber vom Pfarramt bestätigt werden. Die Unterstützungen müssen bis 1. April d. J. ausgezahlt werden.

c. Studentenakademie. Die Zweigstelle des Ferialverbandes am Staatsrealgymnasium in Celje veranstaltet am Samstag den 2. April um 20 Uhr eine Akademie im hiesigen Stadttheater.

c. Der Esperantokurs des Esperantoklubs in Celje wird erst im April eröffnet. Anmeldungen nimmt die Buchhandlung Goridan u. Leskovsek entgegen.

c. Das Alpenfest der Sanntaler Ortsgruppe des Slow. Alpenvereines, das am Samstag abends im Hotel „Union“ stattfand, ist zu den glänzendsten Veranstaltungen der heutigen Saison zu zählen. Beide „Union“-Säle waren herrlich dekoriert und boten ein köstliches Bild eines lebhaften Alpenmarltes. An der Veranstaltung nahmen auch Gäste aus Maribor, Zagreb und anderen Orten teil.

c. Theateraufführung. Die Krek-Jugend gab am Sonntag nachmittags im „Marodni dom“ bereits zum sechsten Male das Volksstück „Die Grenzer“ oder „Das ungeschickte

Opfer“. Die Vorstellung war besonders von der Umgebungsbewohner gut besucht.

c. Tod auf der Straße. Am Freitag mittags brach auf der Bodnigasse der 61jährige pensionierte Eisenbahner und Hausbesitzer Alois Cern aus Lova bei Celje plötzlich zusammen. Beim Fallen brach er sich mehrere Zähne. Blutüberströmte wurde er dann bis zum Stadttheater und später von dort in die Polizeiwachstube gebracht. Während des Transportes ins Krankenhaus erlag er aber einem Schlaganfall.

c. Vieh- und Krämermarkt. Am Samstag den 26. d. findet in Celje ein jährlicher Vieh- und Krämermarkt statt.

Das Schachturnier in New-York

In der dreizehnten Runde des New Yorker Schachgroßmeisterturniers vergrößerte der Weltmeister Capablanca seinen Vorsprung, da er, wie es bei ihm üblich ist, seine Spielstärke besonders in der zweiten Turnierhälfte zur Geltung bringt. Bisher hat der Weltmeister schon in drei Turnieren den deutschen Großmeister Spielmann zum Gegner gehabt. In zwei Begegnungen gelang es Spielmann, mit dem gefürchteten Gegner zu remittieren. Nun kam es aber anders. Capablanca ging in einer Damengambitöffnung hart ins Zeug, und erzwang nach eleganten Kombinationen den Sieg. Der Weltmeister hat außerdem noch eine gute Partie gegen Marshall gewonnen. In der französischen Partie erreichte Marshall die bessere Stellung, die nach fünfstündiger Kampfdauer abgebrochen wurde. Dr. Aljeck remittierte in einem Damengambit gegen Dr. Schmid. Der Stand lautet: Capablanca 9 und eine Partie, Niemzowitsch 7 und zwei Partien, Dr. Aljeck 6 und eine Partie, Dr. Vidmar 5 1/2, Spielmann 4 1/2, Marshall 4 und zwei Partien.

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Montag, den 14. März: Geschlossen.

Dienstag, den 15. März um 20 Uhr: „Zum Wohle des Volkes“. Ab. C. Coupons.

Mittwoch, den 16. März: Geschlossen.

Donnerstag, den 17. März: Geschlossen.

+ Die Premiere der Oper „Madame Butterfly“ verlegt. Wegen der Proben für die Konzerte der „Glasbena Matica“ in Maribor und Ljubljana (16., 17. und 19. d. M.), bei denen Mitglieder unseres Theaters (Herr P. Burja, der Chor und das Orchester) mitwirken, mußte die Premiere der Oper „Madame Butterfly“ bis auf die erste Woche nach den Konzerten verschoben werden. Aus demselben Grunde bleibt das Theater auch gegenwärtig einige Tage geschlossen.

Stadttheater in Celje Spielplan:

Dienstag den 15. März um 20 Uhr: „Der ständige Gast“. — „Doubouroche“. Gastspiel des Nationaltheaters in Ljubljana.

Kino

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

Ein wirklich überaus netter, ansprechender Film, der jedem etwas bietet, ob er nun gerne der heiteren oder ernsten Seite hinneigt, ist: „Nischen“.

In den Hauptrollen wirken Kenia Desni und Harry Lieble, welcher Umstand allein schon genügt, um den Film sehenswert zu machen. Die Handlung bewegt sich, wie schon ausführlich beschrieben, zum Großteil in heiteren Bahnen, aber auch die tragische Seite ist in starker Note betont, wobei es sicher viele Tränen abseht. Kenia Desni

Ich nahm schweigend aus der Tabatiere eine Zigarette.

„Laß die Zigarette!“ rief meine Frau. „Wirf sie fort. Du weißt, daß Zigaretten schädlich für die Lunge sind.“

„Aber Kind . . . eine einzige Zigarette!“

„Keine einzige . . . Ich habe dich so lieb.“

Nach einem Weilschen sagte ich zu meiner Frau. „Ich gehe jetzt fort.“ „Wohin?“ fragte sie. „Spazieren? Bitte, zieh den Herbstmantel an. Ohne Mantel darfst du nicht fortgehen.“

Ich küßte ihre feinen, schmalen Hände und sagte bloß:

„Du bist so gut . . .“

Oft stellte ich mir die Frage: „Wie soll ich ihr für all die Güte danken? Wie soll ich ihr beweisen, daß auch ich ein warmfühlerdes Herz habe und sagte dann zu mir: „Weshalb bricht bei uns kein Brand aus? Weshalb bringen nicht in unser Haus Räuber ein? Sie würde sehen, wie ich sie aus den Klammern auf meinen Armen herausraue, wie ich dann zusammenbreche . . . oder, wie ich, nachdem ich sie aus den Händen der Räuber gerettet habe, Blutüberströmte zu ihren Füßen liege.“

Aber dann tauchten praktische Gedanken auf: „Du bist ein Trottel, ein Egoist. Schön, du wirst sterben und sie wird dann eine arme, unverfögte Witwe bleiben. Nein, das darf nicht sein!“

Und da blühte in meinem Hirn ein brilliantes Gedanke auf: „Ich werde mein Leben auf 50.000 Dollar versichern und die Police zu Gunsten meiner Frau ausstellen

lassen!“

Am selben Tage suchte ich eine Versicherungsgesellschaft auf, erledigte alle Formalitäten, bezahlte die erste Prämie und am Abend überreichte ich meiner Frau die Police. Nach drei Tagen überzeugte ich mich, daß mein ganzes Leben bisher ein Nichts war, denn meine Frau überschüttete mich mit Liebesbeweisen. Sie war die reinste Aufmerksamkeitsmaschine.

„Schätzchen“, sagte sie, „wirst du keinen Wein?“

„Dank“, bemerkte ich unschlüssig, „ich habe heute schon getrunken.“

Was hast du getrunken? Bloß zwei Flaschen, viel zu wenig. Wenn dir der Wein schmeckt, so trink soviel du willst. Es ist ein Unfirt, zu entsagen. Und eine Lorte habe ich auch für dich vorbereitet. Ja, und auf dem Schreibtisch findest du eine kleine Überraschung — eine Kiste mit schweren Savanna-Zigarren.

Selt dem Tage, da ich meiner Frau die Police in die Hand gedrückt habe, lebe ich wie im Paradies. Ich esse die feinsten Torten, trinke die besten Weine, sitze beim offenen Fenster, gehe ohne Mantel fort, rauche die schönsten Zigarren, 30 Zigaretten täglich und meine Frau sagt kein Wort.

Ist sie kein guter Kerl?

Lieber Leser! Wenn Sie vielleicht verheiratet sind und auch glücklich sein wollen, dann lassen Sie sich zu Gunsten Ihrer Frau versichern und Sie werden dann das herrlichste Leben führen.

Nigehaugen, ihr quersilberiges Temperament finden neue enthusiastische Anhänger. Und Harry Lieble? Nun, dieser Künstler ist unbestritten der Liebling aller. Zu diesem floss gespielten Film hat nun die Zeitung des „Union“. Kinos eine ebenso flotte echte Jazzbandkavalle engagiert, die den heiteren Filmtell mit herzerfrischender Jazzband, den ersten Teil mit entsprechend ernsteren Motiven begleitet und so sich der Filmhandlung verständnisvoll anschmiegt. „Nigehaugen“ ist wirklich ein Film, der einen Rajfenbesuch verdient und ihn auch hat.

BURG-KINO.

Ab heute Montag läuft im Burg-Kino wieder ein Film der heitersten, gebiegensten Unterhaltung, und zwar:

„Das süße Mädel“

nach Motiven der gleichnamigen Operette von Leo Stein. In den Hauptrollen zwei Künstler, die für erstklassiges, flottes Spiel garantieren: Janny Reimwald und Paul Heidemann, zwei sympathische Filmstars. Besehen Sie sich die Photos!

KINO „APOLO“.

Ab heute Montag läuft im „Apollo“-Kino wieder ein Film von ganz besonderem Schmuck: „Die kleine vom Barock“. nach der gleichnamigen Komödie von Alfred Möller. In den Hauptrollen eben wir den Liebling des Kinopublikums, die ausgelassene Didi Ds w a l b a und Vivian Gibson, bekannt aus „Gräfin Marica“. Weiters Georg Alexander, Alexander Nurfth und Belesla Stod. Es ist dies ein Film von ganz besonders heiterem Genre und hat eine herzerquickende Handlung. Höchst ausgezeichnet. Die Photos besichtigen!

KINO „DIANA“. STUDENCI.

Bis einschließlich Dienstag den 15. d. gelangt noch der hübsche, schön ausgestattete Wiener Schlager:

„Der Graf und die Ballerine“

(im Vakuum „Zum weißen Ochsen“ in Wien) zur Vorführung.

Der nächste Film: „Gock und Deutschmeister Nr. 4“, ein Werk von absoluter Durchsichtigkeit.

weil die heimische Volkswirtschaft zu stark von der Entwicklung der fremden Geldmarkt verhältnisse abhängig und die Geld- und Kreditpolitik der Nationalbank erheblich behindert würde. Das Hauptgewicht müßte in Zukunft auf die Erlangung langfristiger Kredite gelegt werden.

× 75jähriges Jubiläum der Budapester Handels- und Gewerbekammer. Aus Budapest wird berichtet: Die Budapester Handels- und Gewerbekammer feiert am 7. April das Jubiläum ihres 75jährigen Bestandes. Es wird eine feierliche Generalversammlung stattfinden, zu der die Vertreter aller ausländischen Kammern eingeladen wurden. Die Budapester Kammer gibt bei dieser Gelegenheit ein großes Werk, die 75jährige Geschichte der Kammer, heraus. Dieses monumentale Werk wird nicht allein die Geschichte der Handelskammer, sondern die Geschichte der Entwicklung der ungarischen Gesamtwirtschaft in den vergangenen 50 Jahren enthalten.

× Brutaler von heimischen Führern. Alle Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Monate März, April bis 15. Mai die günstigste Brutzeit ist. Bei der Abgabe von guten Brutstücken werden neuer wieder alle Bezirks-Viehzüchtervereine (amtliche Veterinäre, bzw. Bezirksökonomien) kostenlos vermitteln. Jedermann möge sich daher an sie um kostenlosen Rat wenden. In einigen Bezirken stellen die Bezirksvertretungen auch Geld zur Verfügung, so daß es dort möglich sein wird, auch kleinere Mengen von Eiern kostenlos an verlässliche Geflügelhändler abzugeben.

Schönergericht

In der Herbstschönergerichtsessen wurde bekanntlich der Banknotenfälscher P o t o e n i l zu 20 Jahren und der Photograph R n p n i l zu vier Monaten schweren Kerlers verurteilt. Potoenil machte nun im Kerler noch einige Angaben, die Kupnik sehr belasteten, weshalb die Verhandlung gegen Kupnik wieder aufgenommen wurde. Inzwischen ist aber, wie wir bereits berichteten, der Hauptzeuge Potoenil gestorben. Kupnik leugnet jede Schuld, doch sind die Angaben des Potoenil so genau, daß an der Schuld des Photographen Kupnik nicht gezweifelt werden kann. Nach der Befragung der Schulfrage wurde Kupnik zu n e u n Jahren schweren Kerlers verurteilt.

Sport

Ö. R. — S. B. Rapid 4:0 (3:0)

Das Spiel, das gestern trotz des ungünstigen Fußballwetters ausgetragen wurde, brachte dem heimischen Meister einen verdienten Sieg. Die Grazer, die erst Sonntag die Wiener „Erideter“ mit 3:1 abfertigten, zeigten sich von der besten Seite. Ihre Sturmreihe (Hobler, Sartori, Placel, Gaber, Sinkovitsch) war voll auf der Höhe. Anfangs ging es wohl nicht besonders, als man aber warm wurde, gab's ein überaus flüssiges Kombinationspiel, das jedoch immer offen war. Wohl unternahmen die Gäste die gefährlicheren Angriffe, die vom sehr gut arbeitenden Hinterspiel Rapids sehr gut abgewehrt wurden. Rapid griff einige Male heftig an, der Ball wurde aber viel zu weit vorgelegt und außerdem bildete das Grazer Verteidigungstrio (Wicher, Redstein mit dem jugendlichen Torhüter Hiden) ein unüberwindliches Bollwerk. Immer mehr gewannen die Gäste, sich dem schwierigen Terrain anpassend, flache Flügelpassos forciierend, die Oberhand. Besonders F i e b e r (Rechtsaußen) brachte schöne Bälle vor. Immer enger zogen sich die Kreise ums Rapidgoal; T f c h e r t f c h e zeigte einige seiner hübschesten Paraden und warf sich schließlich ins Rotmeer. B a r l o b i e arbeitete diesmal mit seltener Wucht u. für zwei. Auch R u r z a n n gab sein Bestes her. Der Angriff der Heimischen hatte unter der schwachen Flügelbelegung stark zu leiden. Von den Gästen gefiel am besten ihr Zentrierer P t a c e l.

Spielverlauf. G. A. R. hat Anstoß und tritt sofort in Aktion. Rapid wird gleich auf eine harte Probe gestellt. Das Spiel wird offen. In der 13. Minute bringt G a b e r durch einen gut platzierten Schrägläuf seine Farben in Führung. Die Gäste bleiben

weiter im Angriff und beschäftigen die Flügel durch weite Vorleger. In der 43. Minute legt S i n k o v i t s c h vom rechten Flügel flach vor und Barlobich hat das Beck, bei der Abwehr den Ball am Goalmann vorbei ins Netz zu befördern. Ein heftiger Regen bringt eine Verschärfung ins Spiel und knapp vor Schluß der Halbzeit erhöhen die Grazer den Stand auf 3. Nach der Pause lassen die Heimischen etwas nach und die Gäste können ein fein durchdachtes Pokspiel vorführen, das sie öfters in gefährliche Nähe des feindlichen Tores bringt. Rapids Sturm unternimmt nur noch einige sporadische Vorstöße, doch zu weite Vorleger werden die sichere Beute des Grazer Goalmannes. Einen Freistoß an der Strafraumgrenze verzieht B a r l o b i e und gleich darauf prallt sein rasanter Schmetterstoß an der Goal-Latte ab. Nun belagern die Grazer fast beständig und können den Stand in der 39. Minute auf 4:0 stellen.

Schiedsrichter Herr S u p u t leitete das Spiel zur vollsten Zufriedenheit. Besuch wegen des Regens schlecht.

: Der letzte Sportsonntag in Maribor. Bis auf das Freundschaftsspiel „S. B. Rapid—G. A. R.“, wurden sämtliche Veranstaltungen zufolge der schlechten Witterung abgesagt. Der Geländelauf der S. B. Rapid wurde auf nächsten Sonntag verschoben.

: „Gradjanst“ in Athen. Vergangenen Samstag spielte der bekannte Zagreber Fußballklub „Gradjanst“, der sich auf der Reise aus Aegypten befindet, in Athen gegen „Pelopones“, den Meister von Athen, und errang mit 2 : 1 einen knappen Sieg. Am nächsten Tage besiegten die Zagreber noch eine Athener Auswahl mit 3 : 1.

: Wiener Fußball. Gestern gelangten folgende Meisterschaftswettspiele zur Austragung: Admira—Simmering 10 : 0, Rapid—Vienna 8 : 1, Austria—Hakoah 2 : 2, B. M. C.—Slovan 1 : 1, B. M. C.—Kudofschügel 3 : 1. Der gestrige Tag litt stark unter dem Regen. Die größte Überraschung bildeten die außerordentlich hohen Siege Rapids und Admiras.

: Antwerpen—Rotterdam 2 : 2. Das Städtenspiel Antwerpen—Rotterdam, das gestern in Antwerpen stattfand, blieb unentschieden.

: Budapest Fußball. Nachstehende Meisterschaftswettspiele fanden gestern ihre Austragung: F. T. C.—Dritter Bezirk 5 : 0, Kispest—Nemzery 2 : 1, Ujpest—Hungaria 1 : 0 (!), Vasuta—„33“ 3 : 1.

: Prager Fußball. Gestern besiegte D. K. C. den Teplitzer K. C. mit 4 : 1 und gewann damit die Liga-Meisterschaft des D. K. P. und kann daher an der künftigen Staatsmeisterschaft teilnehmen.

Fastenpredigt

nach Pater Abraham a Santa Clara von Otto Bromber, Dresden.

Ihr Jungfrauen solltet seyn wie eine Weihnachtskugel, eine gute Gabe Gottes, die nie schnattert. Nur betrachtet nicht die Mannesleut' als solcher Art Geflügel, indem Ihr wähnt, diese seyen dazu da, abgebrüht, gerupft und gehörig ausgenommen zu werden, bis nichts mehr drinnen ist.

Ihr Mannesleut solltet nicht seyn wie ein Radio-Sender, dessen Aufgabe nur die ist, fortzupflanzen. Und Ihr Weissleut solltet nicht seyn wie ein Empfänger mit Lautsprecher und gleich zwon Anknüpfungspunkten, oft oben überpaant.

Ihr Jungfrauen und Frauen aller Art des Volks und jeglichen Standes solltet keine üble Lampe seyn, die immerdar gepuzet werden muß, frisch aufgeföhlet und die in Eynem fort ausgeht. Solch eine des Abends wohl leuchtende Erscheinung steht tagsüber oft müßig da: schöne Glode mit oder ohne Schirm, sogar mit Zylinder, indem der Mannesleut ja alles nachgeahmet werden muß.

Ihr Mannesbilder solltet nicht seyn wie der Hirtensub, der es vornehmlich mit Rindvieh und Schafen hält, manchen Seitensprung tuet und jeglicher Gans nachläuft. Darum braucht Ihr noch kein Majshenen-Meister seynd, der alte Schrauben anziehet, nach den Mattern schauet und alle Hebel in Bewegung sehet, damit Euere Maschine laufft.

Neu eingelangt!

Neu eingelangt!

STOFFE

für Frühjahrsmäntel, Anzüge und Kostüme in den neuesten Modefarben

verkaufe ich zu besonders niedrigen Preisen. Bitte, besichtigen Sie die in meinen Auslagen neu ausgestellten Frühjahrseuheiten.

Franc Mastek, Maribor, Glavni trg 16.

Neu eingelangt!

Neu eingelangt!

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Stoffknöpfe verfertigt wieder billiger Plankl, Tattenbachova ulica 10/3. Unzerbrechliche, rostfreie, schöne Reihnägel werden dafelbst erzeugt. 3118

Bushenshank Wolf

eröffnet. Rožaki-Gajtersberg. 3281

Hebernehe Wäsche zum waschen und bügeln. Svetlična ulica 8. 3262

Schön. Zimmer und Küche, elektrisches Licht, wird getauscht gegen kleinere Wohnung. Anträge unter „Wohne“ an die Bw. 3278

Piroter Cilims, die besten Teppiche, bei Karl Bretz, Maribor, Gosposka ul. 20. 3137

Zu kaufen gesucht

Eine gut erhaltene Dezimalwaage bis 300 kg. zu kaufen gesucht. Vdr. Bwv. 3110

Badeofen

In gutem Zustande zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangaben unter „Badeofen“ an die Bwv. 3263

Ein schöner Wirtschaftsteppich (Größe 3x4) zu kaufen gesucht. Anfr. bei Kaufmann M. Verdajš, Trg Svobode. 3263

Kaufen Sie am besten und billigsten im Möbellager vereinigter Tischlermeister, Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 3139

Gut erhaltenes Kindergerätekorb zu kaufen gesucht. Anträge unter „Ruf“ an die Bwv. 3276

Zu verkaufen

2 weiße Stür. Rasten, 2 harte polst. Rasten, 10 Betten, ausl. menleghares Eisenbett 150 Din. neues Tafelbett, 14 Zimmerleischel, Roghaaruatrage, Afrilmatrage, Toiletteleischel mit Rarmor 100, Polster, Luchenten. — Anfr. Kotoški trg 8/1 links. 3288

Patent-Diman, auch als Bett verwendbar, zu verkaufen. Bičel, Frankopanova ulica 12/1. 3266

Gut erhaltenes Herrenfahrrad billig zu verkaufen. Frankopanova ul. 8, Tür 1. 3259

Strickmaschine preiswert zu verkaufen, ev. mit Strickunterricht. Vdr. Bwv. 3228

Gartenerde umsonst abzugeben. Mariborska lesna industrija, Rožka cesta 46. 2979

Zwei Kleiderkasten und ein elektrischer Ofen zu verkaufen. Vdr. Bwv. 3215

Zu verkaufen Waldbpflanzen, Fichten, Kiefern, vorzügl. Ware. Preislisten auf Verlangen. Gut Radvanje, P. Maribor. 3178

Beingartenteden, gepflanzte, zu verkaufen. F. Ušar, Glavni trg Nr. 1. 3273

Anzug, Kammgarn, blau, billig zu verkaufen. Anfr. bei S. P. Maršec, Tattenbachova ul. 16. 3222

Pärchenküchen und Betten für Räume hat am Lager: Marburger Holzindustrie, Koroska cesta 46. Dorthelbst auch Gartenerde umsonst zu haben. 3286

Wichtig für Garten- und Obstbesitzer! Wegen Räumung einiger Parzellen unserer Baumschule werden Kiefern- u. Kirschkäpfe (2-3jähr.) je nach Qualität zum Preise von 8 bis 12 Dinar nach unserer Wahl verkauft. Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, sich jetzt im Frühjahr mit billigen Obstbäumen zu versorgen. „Vrt“ Zamonja & Cie., S. m. b. H. Maribor. 3056

Mähmaschine billig zu verkaufen Svetlična ul. 8 im Hofe. 3263

Zu vermieten

Wohnung, 4 Zimmer, Badezimmer, Dienstbotenstube u. Zugehör vermietet logisch Polojninski nabod, Kraska Petra trg. 3009

In größerem Industrieort und Marktgemeinde im Mischtal wird ab 15. März ein Geschäftsfotal samt Wohnung verpachtet. Anfragen zu richten an Galkhof „Post“, Gutanj. 3066

Büdderei ist zu vergeben. Vdr. Bwv. 3097

Leeres Zimmer, separ., elektrisch. Licht, an einzelne Person zu vermieten. Strohmajerjeva ul. 13. 3119

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zugehör, sofort zu vermieten. Auskünfte erteilt Polojninka, Stolina ul. 6. 3116

Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vergeben. Svetkova ul. 14/2, 5. 3267

Mehrere Herren oder Fräulein werden auf Wohnung, ev. auch auf Kost genommen. Svetlična ul. 8 im Hofe. 3264

Möbl. Zimmer, separ., nahe Bahnhof an ein Fräulein zu vermieten. Vdr. Bwv. 3254

Ein möbl. Zimmer für einen soliden Herrn Bahnhofnähe. Anfr. Bwv. 3261

Kleines Zimmer ab 15. März abzugeben. Frankopanska ulica 21, Tür 4. 3265

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Vdr. Bwv. 3272

Kabinett billig an ein Fräulein zu vermieten. Anfr. Ob Zelenici 6. Part. 3271

Zimmer und Küche mit Zugehör logisch zu vermieten. Vdr. Bwv. 3089

Rein möbliertes, separ., sonnig. Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 52, Part. links. 3269

Großes möbl. Zimmer mit elektrischem Licht, separ. Eingang, vermieten. Wittenbaurerjeva ul. 6/1. 3270

Elegantes, streng separ. Zimmer zu vermieten. Gosposka ul. 52/2. 3279

Kabinett, elektr. Licht, ab 15. 3. zu vermieten. Kopitarjeva ul. 6. 3280

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Tattenbachova ul. 18, Part. Tür 1. 3284

Zu mieten gesucht

Wohnung, 1 bis 2 Zimmer, Küche und Zugehör, auch außer d. Stadt, trocken und rein, per sofort gesucht. Offerte unter „Zwei Personen“ an die Bwv. 3255

Stellengesuche

Tüchtiger verheirateter Gärtner sucht baldigst Stelle. Unt. „Tüchtig“ an die Bwv. 3247

Tüchtiger Gärtner sucht baldigst Stelle. Gefl. Zuschr. zu richten an Gupfleitner, Schneidermeister Maribor, Meliska cesta 51. 3157

Haushälterin ohne Kinder sucht passende Stelle per sofort oder später. Vdr. Bwv. 3257

Tüchtige Haushälterin mit Kautio sucht ihren Posten zu ändern. Unter „Haushälterin“ an die Bwv. 3258

Ein 15jähr. Mädchen sucht bei kleiner Familie oder zu einem Kinde unterzukommen. Na Obrežju 21, Studenci, Fr. Vacher. 3285

Gewes. administ. Rechnungsunteroffizier mit Sprachkenntnissen wünscht in einem Fabrik- oder Privatunternehmen für Kautionsdienste unterzukommen. Vdr. Bwv. 3230

Seidenflor-Strümpfe

Dinar 22.— in allen Modefarben bei Anica Traun in Maribor, Grajski trg 1. 2958

Anlässlich des Todes unserer geliebten Tochter, bzw. Schwester, des Fräuleins

Erna Flak

Privatlehrerin

wurde uns soviel aufrichtiges Beileid zuteil, daß wir außerstande sind, uns bei jedem Einzelnen persönlich zu bedanken. In unserem namenlosen Schmerze waren uns die Beileidbezeugungen zum Trost, deshalb bitten wir alle, die uns unsere schwersten Stunden erleichtert haben, auf diesem Wege unseren Dank entgegenzunehmen. — Besonders bedanken wir uns bei den Ärzten und Schwestern des hiesigen Krankenhauses für ihre aufopferungsvolle Mühe, vor allem bei Herrn Primarius Dr. Dernovšek für seine beispiellose Fürsorge sowie bei den Ärzten, Sekundärarzt Dr. Stor und Dr. Neuwirth. — Zum Schlusse danken wir dem Domvikar Herrn Tkavc für das feierliche Requiem, die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden und nochmals allen jenen, die unserer geliebten, unvergesslichen Tochter die letzte Ehre erwiesen haben.

Familie Flak.

Maribor, am 14 März 1927. 3283

Offene Stellen

Metall- u. Schmiedes, der auch mitarbeitete, für sofortigen Eintritt nach Zagreb gesucht. Nur erstklassige Bewerber, jugoslawische Staatsbürger, welche nachweisbar erfolgreich tätig waren, wollen ihre Offerte an die Verwaltung unter „Metallurgie“ richten. 3246

Suche zu meinen 9- und 7jähr. Söhnen und 3jähr. Töchterchen intelligente deutsche Erzieherin, die bereits in solcher Stellung war. Dr. Adolf Dulay, Stara Kranjska, Laška. 3245

Ein Verjüngung wird für Restaurant „Grajka“ gesucht. 3093

Tüchtigen Gärtner, verheiratet, im Obstbau versiert, sucht Gut Radvanje, P. Maribor. 3177

Suche ein ernstes Kinderfräulein zu 3 Mädchen, 12, 6 und 5 Jahre, für den 1. April. Offerte mit Photographie an Ludwig Schlessinger, Celovec. 3172

Kontorist, deutsch-slowenischer Maschinenschreiber, Stenotypist, f. Getreide- und Holzgeschäft gesucht. Offerte unter „Rechnung“ an die Bwv. 3165

Tapetierarbeiten wird aufgenommen. Gosposka ul. 20. 3101

Mädchen für alles, das auch kochen kann, mit Referenzen, an Ehepaar gesucht. Slovenska ul. 29. 3275

Korrespondenz

Altpensionist mit schöner eingerichteter Wohnung und Garten sucht Pensionistin zum gemeinsamen Haushalt. Anträge unter „Altpensionist“ an die Bwv. 3134

Herr wünscht Bekanntschaft mit fester Dame von voller Statur. Strengste Diskretion Bedingung. Anträge mit Angabe der Zusammenkunft unter „Gegenseitiges Vertrauen“ an die Bwv. 3232

Hasenfelle SCHWEINSHÄUTE

kauft zu den höchsten Tagespreisen

JOS. ROSENBERG
Maribor, Slovenska ulica 1

Inferate haben in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

Viehzüchter!

Bewahrt euer Vieh vor der Krätze und heilet sie mit

„Distol“

einziges anerkannt sicheres Mittel, bevor es nicht ganz vernichtet ist, da sie sonst

ohne Kü-er und Scha- bleiben können.

Vom Ministerium für Volksgeundheit vorgeschriebene Preise: 3057

Kleine Kapsel für Scha- Din 3-50

Große Kapsel für Rinder Din 10-50

Erhältlich in Apotheken.

Nehmen Sie immer diese Kapsel, auf welcher das Wort „Distol“ eingedrückt ist, da nur das echte Distol sicher wirkt, auch bei Tieren, die schon heiser sind. Im eigenen Interesse gebrauchen Sie die Dosen und hüten Sie sich vor Nachahmungen.

Kaštel d. d. Karlovac

Ehren-Erklärung.

Franz Kerep, Bahnbeamter in Bobreže, Berkovska cesta 31, widerrufe als unwahr alle über Judmila Kurbus am 8. März d. J. in Bobreže öffentlich vorgebrachten Beschuldigungen und danke ihr, daß sie von der Klage Abstand genommen hat. 3237

Franz Kerep.

Kompagnon

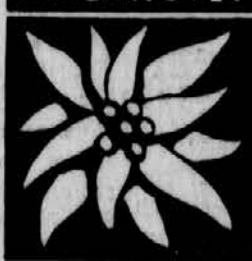
stiller oder mittätiger, mit größerem Betrag für ein gut gehendes sehr rentables Geschäft wird krankheitshalber gesucht. Anträge unter „Kompagnon 200“ an die Verwaltung des Blattes. 3088

Leset die „Marburger Zeitung“!

Bei schlechter

Magenverdauung

MR. BAHOVEC



PLANINKA
LJUBLJANA
CA 7.

bei Verstopfungen u. Darmblähungen, bei schlechtem Funktionieren der Gedärme, bei Hämorrhoiden, Arteriosklerose u. s. w., wirkt vorzüglich der blut-erfrischende u. blutreinigende

„PLANINKA“
TEE, weil er

1. alle Fremdkörper im menschlichen Körper auflöst, 2. sie aus dem Körper entfernt und 3. den ganzen Organismus stärkt und erneuert.

Erhältlich in allen Apotheken.

Wenn Sie ihn irgendwo nicht erhalten, so senden Sie Din 20.— direkt an die Apotheke **Mr. Bahovec, Ljubljana**, wonach Ihnen ein Paket **Original-Planinka-Tee** ohne weitere Kosten eingesandt wird. 3283

Generaldepot für Maribor:

Apotheke Mr. Vidmar, Glavni trg 20.
Für Ptui: **Apotheke Mr. Orožen.**